

Neue Therapiemöglichkeiten für hustende Pferde

Nachdem wir über das Problem des hustenden Pferdes schon einiges gehört haben, die Umweltbedingungen und die Ausmistetechnik optimiert sind, das Pferd im zu einer artgerechten Haltung notwendigen Maß bewegt und staubfrei gefüttert wird, möchte ich Ihnen heute ein Therapieverfahren vorstellen, das nur wenig medikamentelle Unterstützung braucht, oft sehr schnell wirksam ist und auch in Fällen mit langer Vorbehandlung und schlechten Aussichten noch etwas bewirken kann. Es handelt sich um die Hyperinfusionstherapie bei chronischer Bronchitis (oft abgekürzt als COPD oder RAO für chronic obstructive pulmonary disease oder recurrent airway obstruction). Verbreiteter ist der Begriff der Lungenspülung. Hierbei wird keineswegs die Lunge direkt gespült, sondern durch die Verabreichung von großen Mengen Flüssigkeit in Form von isotonischer, d.h. 0,9%iger Kochsalzlösung, eine massive Verflüssigung des Schleims in den Bronchien verursacht und dadurch die Entfernung des Schleims erleichtert und die Lungenfunktion verbessert - oft für sehr lange Zeit oder sogar dauerhaft. Die Behandlung wird an 3 aufeinander folgenden Tagen durchgeführt, muss aber eventuell über 2 bis 3 Wochen fortgesetzt werden. Die benötigte Menge pro Tag und Pferd sind ca. 20 bis 40 l dieser Lösung - je nach Gewicht - und kann als intravenöse Infusion gegeben werden. Dies erfordert aber eine intensive Kontrolle von Kreislaufparametern wie Pulsfrequenz und Zellanteil im Blut (Hämatokrit) und ist nur unter Klinikbedingungen durchführbar. Eine schöne Alternative für die Praxis ist der Umweg über den Magen. Über eine Nasenschlundsonde wird eine entsprechende Menge Flüssigkeit nicht direkt in die Blutbahn gegeben, sondern aus Magen und Dünndarm in die Blutgefäße resorbiert und danach wieder in die Lunge ausgeschieden, wo der eigentliche Effekt dann erfolgt. Die Risiken und Nebenwirkungen hierbei sind viel geringer und der Effekt vergleichbar; zudem ist die tägliche Behandlungszeit von vier auf eine Stunde reduziert, was natürlich auch die Kosten minimiert. Auch sind die Anforderungen an eine intravenöse Infusionslösung viel höher als die an eine Medikation per Magensonde, was wiederum einen deutlichen Preisunterschied verursachen kann. Auf einige wichtige Voraussetzungen für einen Erfolg dieser Behandlung muss man aber zuvor aufmerksam machen, um nicht den behandelnden Tierarzt genau so zu frustrieren wie den Besitzer, der die aufwändige Therapie bezahlen muss: Es gehört unbedingt adäquate Bewegung dazu; ein so behandeltes Pferd muss täglich mindestens einmal tief durchatmen können. Die Behandlung lockert die Sekrete sehr effektiv, aber der Abtransport erfolgt nur über bewegungsbedingte Aktivierung der Atemtätigkeit. Auch ist sehr wichtig, die Umweltbedingungen optimal zu gestalten; es macht keinen Sinn, den alten Schleim mit Aufwand zu entfernen und dann gleichzeitig durch Staub und Schimmelpilze die Entzündungszustände zu unterhalten, die dann wieder zu vermehrter Schleimproduktion führen. Auch ist eine konsequente Diagnostik vor der Behandlung sehr wichtig, um wirklich die Lungenspülung als das geeignete Instrument zu erkennen und nicht andere Ursachen des Hustens zu übersehen., die eine andere Behandlung erfordern würden